Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege:

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 5 (1895)

Heft: 8

Rubrik: Was ist leicht verdaulich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wir als ausgezeichnet: Die Kola, welche die Blutzirkulation regelt und die Stockungen des Blutes und die Kongestionen verhütet, die Coca, welche zu einer guten Berdanung verhilft und dadurch dem Blut-Andrange vom Magen nach dem Kopf vorbengt.

Was ift leicht verdaulich.

Was leicht verdaulich ist, glaubt maucher zu wissen, allein er spricht sehr oft nur vom Hörensagen darüber, und doch ist es bei der Krankenpslege sehr wichtig, das genau zu wissen. Dr. Klencke hat in seinem "Chemischen Kochennd Wirthschaftsbuch" eine wissenswerthe Zusammenstellung, wie viel Zeit die üblichsten Speisen bedürfen, um verdaut zu werden, versöffentlicht. Wir wollen zu Nutz und Frommen unserer Leser und Leserinnen seine Aufzeichnung hier publizieren. Es bedarf danach zum Verdauen:

1 Stunde: Gefochter Reis; Reis ist also dies jenige Nahrung, die sich gefocht am leichtesten versaut.

1 Stunde 30 Minuten: Geschlagene Gier, Gerstensuppe, gebratenes Wildbret, weichgekochte Aepfel und Birnen, Acpfel als Mus gekocht, gekochter Lachs und gekochte Forelle, Spinat, Spargel, Sellerie, durchgetriebener Erbsen- und Bohnenbrei, Gerstenbrei, Hafergrütze.

1 Stunde 35 Minuten: Gefochtes Gehirn und gefochter Sago.

2 Stunden: Gefochte Milch, robes Gi, gekochte Gaus, gebratene Ochsenleber, gefochte saure Nepfel, gefochter Stockfisch.

2 Stunden 15 Minuten: Fische, ungefochte Milch, gefochter Truthan.

2 Stunden 30 Minuten: Gebratener Trutshan, gebratene wilde Gans, gefochtes Lammsfleisch, gebratenes Spanferfel, geröstete Karstoffeln, in den Hülsen gefochte Beetbohnen, große Bohnen, Erbsen, Linsen.

2 Stunden 45 Minuten: Pudding von Giern und Milch, geröftetes, zartes Rindfleisch, Hühner-fricassee, Austern.

3 Stunden: Weich gesottene Gier, geschmortes Hammelfleisch, rober Schinken, Beefsteak, gestratenes mageres Rindfleisch, gebratener Barsch, gebratene Steinbutte und Scholle, Ruchen.

3 Stunden 15 Minuten: Ochsenbraten, Roastsbeef, gefochte Mohrrüben, Salate, Kohl.

3 Stunden 30 Minuten: Gebratenes Schweines seichweines seich, frisch gesalzenes Schweinesleisch, geschmolszene oder gebratene Butter, hart gesottene Gier, alter Käse, frische Bratwurst, gekochtes Rindsteisch, eingesalzenes Rindsteisch, gekochte Kartosseln, gekochte weiße Rüben, Hammelsteischsuppe, frisches Weizenbrot, gekochter Weißkohl, gekochter Meererettig, gekochte Zwiebeln.

3 Stunden 45 Minuten: Gefochtes fettes Rindfleisch, Butterbrot mit Kaffee.

4 Stunden: Gefochtes und gebratenes zahmes Geflügel, Hammelbraten, Kalbsbraten, Rindsfleischsuppe, gesalzener Lache, trockenes Brot mit Kaffee.

4 Stunden 15 Minuten: Wildes Geflügel, Schweinefleisch mit Gemüse gefocht.

4 Stunden 30 Minuten: Gekochtes zartes Hammelfleisch, frisch gesalzenes Bökelfleisch und Sauerkraut.

5 Stunden: Sehr hart gesottene Gier, gesbratene Rauchwurst, zäher Kalbsbraten, gesbratenes altes Hammelfleisch, gesochte Sehnen, Häute, Därme, Ochsentalg, Steinobst, Kirschen, Pflanmen, Rosinen, Mandeln, Pilze, Rüsse, Hülse, Hülse, Hülse,

6 Stunden: Altes Pöfelfleisch, gebratene Rennangen und gebratener fetter Ral.

Aus dieser Uebersicht geht also für Hausfrauen die Lehre hervor, schwächlichen Leuten nichts vorzusetzen, woran sie über 4 Stunden mit der Verdanung zu thun haben. Zusatz von viel Del, Fett und Säure erschwert die Berdanung, dagegen wird dieselbe gefördert durch Zusatz von Salz, Gewürz, Pfeffer, Zimmt, Senf, altem Rase, Rettig, Zucker und Wein.

Klinifdje Beobadytungen.

Bou Dr. Imfeld.

Dt. B., ein zirfa 25jähriges Dienstmädchen von ffrophiloger Konstitution hat in der Zeit ber letten paar Sabre zu wiederholten Malen hodaradiae, meift dobbelieitige Mandelent= gundungen befommen, welche jedesmal zu eiterigen Abscegen führten; beren Durchbruch ober auch operative Eröffnung erfolgte erft am 10.—14. Rrantheitstage, und nur dann wurde die volltommen erschöpfte Krante von ihren entsetlichen Qualen befreit. — Wer nur ein paar Male folche Kranke beobachtet hat, ift im Stande das Leiden beren zu beurtheilen, die davon befallen find. - Bor ein paar Wochen erfranfte M. B. wieder an derselben Krantheit und unter den gleichen beftigen Erscheinungen wie immer. Da ihre jetige Berrichaft zu meinen Clienten zählt, entschloß sie sich, auf ihr Unrathen dies= mal zum ersten Male nach dem elektro-hombopathischen System sich behandeln zu laffen. Um Morgen des dritten Krantheitstages fah ich die Kranke zum ersten Male; sie hatte hohes Fieber, fab gang verfallen und chanotisch aus, rang nach Athem, founte faum sprechen und nur unter guälenden Schmerzen ichlucken : ber Hals war im bochften Grade entzündet, beide Mandeln sehr geschwollen, namentlich aber Die linke, welche ben Sals beinahe gang versperrte und durch ihr Bolumen, ihre Farbe und Confistenz darauf hindentete, daß auch diesmal wieder, wie immer, der Absceß sich bilden würde. Ich verordnete: absolute Ruhe und C1 + A1 in der ersten Berdünnung, 3 Korn S 1 und 2 Korn F 1 dreimal täglich in etwas lauem Lindenblüthen-Thee, fluffige, nur lauwarme Nahrung und laue Getränke, Gurgeln mit Diph + C 4 + A 2 + weißes Fluid in lauem Malvendecoct. — Aeugerlich falten Halswickel, leichte Streich= und Reibmaffage der geschwollenen Halsdrüsen mit weißer Salbe, erregende Jugwickel. — Am nächsten Morgen hatte ich die Genugthung, die Kranke schon so viel beffer zu finden, daß die drobende und jo arg befürchtete Gefahr ber Abscegbildung vollkommen beseitigt war; die Kranke konnte leichter athmen, sprechen und schlucken, die Entzündung und Schwellung des Halfes und der Mandeln, namentlich der linken, waren in starfer Abnahme, die Drufen viel fleiner und nicht mehr fo schmerzhaft. Reine Rede mehr von Absceß; die Kranke war schon glücklich. — Die Behandlung wurde noch mit geringen Modifitationen fortgesett; am dritten Tage nach Beginn derselben war die Kranke schon vollkommen geheilt.

Frau D. B. hatte fich, ohne zu wissen wie und wodurch, den rechten Zeigefinger in der Nähe des Nagelfalzes verlett, nur der aufgetretene Schmerz und eine gang unscheinbare Stichöffnung hatten sie auf die stattgehabte Berletzung aufmerksam gemacht. Dies war an einem Nachmittage, Nachts nahmen die Schmerzen jo febr zu, daß von Schlaf feine Rede war : am folgenden Morgen wurde ich zu ihr gerufen; der Finger war entzündet, steif, geschwollen und sehr schmerzhaft, die Sand leicht geschwollen, die Bengesehnen schmerzhaft, längs der Bengefläche des Borderarmes waren die Lymphaefake als rothe Strange fichtbar, Die Achseldrufen waren jehr ichmerzhaft und ftart geichwollen. Es war Fieber vorhanden. Die Frau war in Sorgen und nicht ohne Urfache, da zum Mindesten die Entwicklung eines Finger= ober Sand= abscesses, wo nicht Schlimmeres zu befürchten war. Eine giftige Substanz war jedenfalls mit der Berletzung in die fleine Bunde hinein-